

Dynamics in an Unequal World – Machen Sie mit beim 5. Weltkongress der Wirtschaftsgeographie 2018 in Köln!

We have reached a tipping point. Inequality can no longer be treated as an afterthought. We need to focus the debate on how the benefits of growth are distributed. (OECD 2017)

Nach den bisherigen Konferenzen in Singapur (2000), Peking (2007), Seoul (2011) und Oxford (2015) freuen wir uns darauf, den nächsten Weltkongress der Wirtschaftsgeographie vom **24. bis 27. Juli 2018** an der Universität zu Köln auszurichten.

Jetzt, und damit sehr spät, stellen internationale Organisationen wie die OECD, aber auch Politiker im In- und Ausland fest, wie wichtig die lokalen Auswirkungen der Globalisierung sind. Wir möchten diese aktuelle Diskussion aufgreifen und uns dieser mit unserer Kompetenz stellen. Der Weltkongress der Wirtschaftsgeographie bietet hierfür eine hervorragende Plattform.

Ungleichheiten in ökonomischer, sozialer und ökologischer Hinsicht auf unterschiedlichen Maßstabsebenen sind das Kernthema der geographischen Forschung. Die Erklärungen für globale Ungleichheiten folgen verschiedenen Paradigmen und gehen dabei auf Diskurse seit Mitte des letzten Jahrhunderts zurück. Postkolonial-kritische Sichtweisen sind in unserem Fach nach wie vor weit verbreitet. Dass Länder des Globalen Südens durch koloniale Strukturen ökonomisch wie politisch langfristig „deformiert“ wurden und auch in postkolonialer Zeit durch internationale Wirtschaftsbeziehungen und Austauschverhältnisse benachteiligt werden, ist evident – auch heute noch.



Boris Braun



Martina Fuchs



Peter Dannenberg

Für andere, neuere Phänomene erscheinen solche Erklärungsmuster zu einfach zu sein. So lassen sich durchaus Verbesserungen bei den Lebensbedingungen im Globalen Süden beobachten. Laut UNCTAD (2017a) lebten 1990 noch ca. 1,9 Mrd. Menschen in extremer Armut (d. h. mit weniger als 1,25 US-Dollar am Tag); bis 2015 ist diese Zahl auf weniger als eine Milliarde gesunken, obwohl gleichzeitig die



Revilla Diez

Weltbevölkerung erheblich zugenommen hat. Die durchschnittliche Lebenserwartung in den Ländern des Globalen Südens ist seit 2000 von 63 auf heute 68 Jahre gestiegen (UNCTAD 2017b). Generell sind die Werte des Human Development Index (HDI) von 1990 bis 2015 für die meisten Länder spürbar angewachsen (UNCTAD 2017c). Nicht nur im Globalen Norden, sondern auch im Globa-

len Süden leben immer mehr Menschen unter deutlich besseren wirtschaftlichen, technischen und sozialen Bedingungen als die Generationen vor ihnen.

Zudem ist es einigen Regionen gelungen, aus alten Pfadabhängigkeiten auszubrechen. Als wachstumsorientierte Ausreißer gelten vor allem die Emerging Economies, die in den 1970er- und 1980er-Jahren die erfolgreichen „newly industrialized countries“ in Ost- und Südostasien umfassten. In den vergangenen Jahren sind neben China auch Länder wie Indien, Brasilien, Mexiko und Südafrika dazugekommen. Die Emerging Economies hatten der Weltwirtschaft gerade während der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009 wichtige Impulse verliehen – viel mehr als die damals stagnierenden Kernökonomien der OECD-Länder. Die Emerging Economies weckten damit Hoffnungen auf einen langfristigen Rückgang der Disparitäten zwischen dem Globalen Norden und dem Globalen Süden.

Allerdings haben die jüngeren Dynamiken nicht dazu geführt, dass die weltweiten Ungleichheiten zurückgegangen sind – im Gegenteil. Die Wachstumsprozesse erreichen verschiedene Bevölkerungstei-

le und Räume in sehr ungleicher Weise, selbst in den wirtschaftlich erfolgreichen BRICS-Staaten. So sind insbesondere die Gegensätze in der Einkommens- und Vermögensverteilung weiter gestiegen. Genaue Berechnungen sind schwierig, nicht zuletzt weil die Vermögen der Reichen schwer nachzuweisen sind. Nach Schätzungen der Credit Suisse (2016) besitzen die 3,5 Mrd. ärmsten Menschen (das sind 72 % der Weltbevölkerung) nur 2,4 Prozent des globalen Vermögens. Von Anfang der 2000er Jahre bis 2015 erlebte die ärmere Hälfte der Weltbevölkerung nur ein Prozent Zuwachs am globalen Wohlstand, während die Hälfte des Zuwachses an die reichsten ein Prozent der Menschheit gegangen ist (UNCTAD 2016). Die Ungleichheit hat nicht nur im Globalen Süden zugenommen, sondern auch in vielen Kernökonomien, beispielsweise in west- und nordeuropäischen Ländern, die zuvor für eine vergleichsweise hohe Gleichheit in der Einkommensverteilung gestanden haben (vgl. OECD 2017). Zusammenfassend ist deshalb festzustellen, dass weltweit spürbare Wachstumsdynamiken und positive soziale Entwicklungstendenzen zu verzeichnen sind, aber die Un-

gleichheit bei Vermögen und Einkommen weiterhin sehr hoch ist und sogar zunimmt.

Betrachtet man nicht Länder als Ganzes, sondern fokussiert auf diejenigen Regionen im Globalen Süden, die besonders stark in die Weltwirtschaft eingebunden sind, rücken Niederlassungen multinationaler Unternehmen und Zulieferbetriebe innerhalb von globalen Wertschöpfungsketten in den Vordergrund. Angesichts öffentlicher Skandale über die Ausbeutung der Arbeiterinnen und Arbeiter im Kontext exportorientierter Produktion gab es seit langem und gibt es bis heute in der Humangeographie eine überwiegend kritische Sicht auf die Einbindung des Südens in die Globalisierung. Seit den 1990er-Jahren richteten sich Forschungen jedoch auch stärker auf die Innovationsfähigkeit der Zulieferer sowie Tochterunternehmen und damit verbundenen Aufwertungsprozesse am Standort. Studien zu solchen Upgrading-Prozessen zeigen jedoch, dass diese auf Betriebsebene nicht automatisch zu besseren Arbeitsbedingungen, umfassenderen Qualifizierungs- und Teilhabemöglichkeiten, höheren Einkommen oder vermehrter sozialer Absicherung der Beschäftigten



FREUNDKREIS DER
PROF. DR.
FRITHJOF VOSS
STIFTUNG
STIFTUNG FÜR GEOGRAPHIE

Die Akzeptanz moderner Geographie in der Öffentlichkeit zu fördern, ist Anliegen der **Prof. Dr. Frithjof Voss-Stiftung – Stiftung für Geographie**.

Um dies nach außen erkennbar zu machen, vergibt sie in regelmäßiger Folge Preise für herausragende wissenschaftliche Leistungen in der Geographie.

Der 2008 gegründete Freundeskreis will das Anliegen der Stiftung in organisatorischer und wirtschaftlicher Hinsicht unterstützen. **Sie können ihm dabei helfen**, indem Sie

- dem Freundeskreis als Mitglied beitreten (Jahresbeitrag: 100 Euro),
- ihm einmalig oder regelmäßig Spenden, die steuerlich absetzbar sind, zukommen lassen,
- sich bereit erklären, einen Teil Ihres Nachlasses der Stiftung zu überlassen (Ansprechpartner: Prof. em. Dr. Herbert Popp).

Kontakt: Frau Dr. H. Mätzing
Freundeskreis der Prof. Dr. Frithjof Voss-Stiftung – Stiftung für Geographie e. V.
Augsburger Str. 22, 10789 Berlin
geographie@voss-stiftung.de
www.voss-stiftung.de
Konto Nr. 40 72 625 bei der Deutschen Bank (BLZ: 200 700 24)

führen. Auch die Hauptprobleme der Länder des Globalen Südens, wie Armut und Ernährungsengpässe besonders für die rurale und urban-marginalisierte Bevölkerung, können solche betriebsbezogenen und standörtlichen Dynamiken in der Regel nicht beseitigen.

Ungleichheit bedeutet nicht einfach, dass Länder und Regionen verschiedene Eigenschaften aufweisen, vielmehr bezieht sich Ungleichheit vor allem auf die Chancen, am wachsenden Wohlstand teilzuhaben. Damit bedeutet Ungleichheit aber zugleich auch Ungerechtigkeit. Und Ungerechtigkeiten bilden immer sozialen und politischen Sprengstoff. Damit stellt sich die Frage, wie Ungleichheiten in und zwischen Ländern langfristig überwunden werden können. Hier auf gibt es unterschiedliche Antworten mit sehr verschiedenen Konsequenzen. Die Antworten können entweder in Richtung eines gemeinsamen globalen Handelns verlaufen und auf einer kosmopolitisch-toleranten Grundhaltung beruhen, oder sie können auf Ab- und Ausgrenzung zielen sowie mit Populismus und einer klientelistischen Variante von Protektionismus einhergehen.

Populisten nutzen nicht nur tatsächliche gesellschaftliche Ungleichheiten, sondern stützen ihre Polemik vielfach auch auf scheinbare Ungleichheiten. Zudem gehören nicht alle, die sich lautstark zu Wort melden, tatsächlich zu den Benachteiligten oder ihren Fürsprechern. Gerade in „postfaktischen“ Zeiten ist ein differenzierender, wissenschaftlich fundierter Blick erforderlich. Die Deutungshoheit darf nicht den Populisten überlassen

werden. Wo Demokratie und Teilhabe, Gewaltenteilung, Meinungsfreiheit und politischer Frieden in Frage gestellt werden, sollte die Wissenschaft nicht schweigen. Staaten, die diese Prinzipien (wenn auch zweifellos nicht immer vollständig und stets verbesserungswürdig) realisiert haben, bilden historisch und global gesehen nur einen kleinen Ausschnitt. Gleichwohl sind diese Grundsätze – auch im Kontext erforderlicher ökonomischer, sozialer und ökologischer Transformationen – unbedingt zu bewahren und auszubauen.

Insofern ist und bleibt es eine zentrale Aufgabe für die Geographie, die Dynamiken in einer ungleichen Welt zu beschreiben, zu erklären und gesellschaftlich zu thematisieren. Unterstützen Sie uns dabei, den 5. Weltkongress der Wirtschaftsgeographie zu einem Forum zu Fragen der „Dynamics in an Unequal World“ zu machen. Die Konferenz will zu breiten, auch interdisziplinären Debatten anregen. Zentrale Themen bilden dabei die Fragen:

- Was sind die Treiber ungleicher Entwicklungen?
- Wer sind Gewinner und Verlierer aktueller Dynamiken?
- Welche Rollen kommen unterschiedlichen Räumen auf globaler und auf lokaler Ebene zu?

Dabei geht es nicht nur um die bloße Beschreibung der Zustände, sondern auch darum, theoretische Erklärungsansätze in ihrer Vielfalt offen und kontrovers zu diskutieren. Lassen Sie uns auch gemeinsam darüber streiten, welche politischen Lösungsmöglichkeiten bestehen. Die Konferenz versucht, besonders auch junge Wissenschaftlerinnen

und Wissenschaftler anzusprechen sowie vor allem Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem Globalen Süden zu gewinnen. Ein Advisory Board aus 53 Kolleginnen und Kollegen aus 26 Ländern übernimmt hierfür wichtige Funktionen. Es wäre sehr zu wünschen, wenn sich auch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem deutschsprachigen Raum in großer Zahl an der Konferenz beteiligen würden. Ihre Beteiligung wird maßgeblich zum Erfolg dieses globalen Dialogs beitragen.

Sie alle sind ganz herzlich nach Köln eingeladen. Einen ersten Schritt können Sie schon bald machen. Bitte beachten Sie den Call for Sessions in diesem RUNDBRIEF.

Das Organisationsteam der GCEG
**Boris Braun, Peter Dannenberg,
Martina Fuchs, Javier Revilla
Diez**

Weiterführende Literatur

BMZ (2017): Agenda 2030 – 17
Ziele für nachhaltige Entwicklung.
CREDIT SUISSE (2016): Global Wealth
Databook.
OECD (2017): [//www.oecd.org/](http://www.oecd.org/)
UNCTAD (2017): [//unctad.org](http://unctad.org)

